

Akademische Monatsblätter

März 1981
93. Jahrgang

3

Zeitschrift des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine (KV)

„Alternative Lebensformen – Schlagwort oder neuer Lebenssinn?“

11. Würzburger KV-Tage – 2. bis 4. Januar 1981

Aus welchen Gründen haben die Veranstalter der „11. Würzburger KV-Tage 1981“ das oben genannte Thema gewählt? Einmal lag es in der Luft. Zum anderen hatte sich die letzte Tagung mit dem Thema der sog. Jugendsekten befaßt und dabei auch die Chancen und Gefährdungen des Menschen durch viele Einflüsse angesprochen. Wer heute in der Zeit richtig leben will, muß den Menschen kennen. Er muß wissen, woran der konkrete Mensch leidet, wovon er lebt und leben kann, er muß seine Chancen und Gefährdungen kennen. Die richtige Diagnose ist eine Grundvoraussetzung für eine wirksame Hilfe.

Im Jahr 1980 haben viele Überlegungen und Gespräche die Situation des Menschen schärfer zu sehen gelehrt. Papst Johannes Paul II. hat in seinem ersten Rundschreiben „Redemptor Hominis“ mit allem Nachdruck die Frage gestellt: „Wird der Mensch als Mensch im Zusammenhang mit diesem Fortschritt wirklich besser, das heißt geistig reifer, bewußter in seiner Menschenwürde, verantwortungsvoller, offener für den Mitmenschen, vor allem für die Hilfsbedürftigen und Schwachen, und hilfsbereiter zu allen? Der Mensch kann nicht auf sich selber verzichten, noch auf den Platz, der ihm in der sichtbaren Welt zukommt; er darf nicht Sklave der Dinge, Sklave der Wirtschafts-Systeme, Sklave der Produktion, Sklave der eigenen Produkte werden.“ Und in derselben Enzyklika stellt der Papst fest: „Man wird auf diesem schwierigen Weg der unbedingt notwendigen Veränderung der Strukturen des Wirtschaftslebens nur dann Fortschritte machen, wenn eine wahre Umkehr der Mentalität, des Willens und des Herzens stattfindet.“

Auf die Diagnose soll und kann nur die Therapie folgen. Aus dem Thema der 11. Würzburger KV-Tage sollte die Konsequenz aus der angedeuteten Situationsbestimmung gezogen werden. Wir meinten, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit echter, ehrlicher Umkehr, eines „anderen Lebens“ nicht wie ein Arzneirezept zu gebrauchen ist. Vielmehr muß der einzelne und jede Gesellschaft die Frage „wie heute leben?“ je für sich selbst beantworten, wie auch jeder sein Leben selbst verantworten muß. Die Frage richtet sich daher an alle Menschen guten Willens.

Viele Menschen sind heute auf der Suche nach einem neuen Lebensstil. „Einfacher leben“, „anders leben“, „einfach anders leben“ sind zu Schlagworten geworden. Allen aber, die sich mit dieser Frage befassen, ist eine Überzeugung gemeinsam: Der heutige Mensch – besonders in den industrialisierten Ländern – kann und darf nicht so weiter leben wie bisher, ohne sich selbst und seinen Mitmenschen zu gefährden oder ganz zugrunde zu richten.

Aus dem Inhalt:

Bernward Mezger: Religion heißt auch: Verantwortung für die Bundesbrüder

Wilhelm Lampen: Lebe als Vorbild

**VV '81: Der Vorsitzende des KV-Rates steht zur Wahl
KV-Anschriften**

Vorort

Präsident: Bernward Mezger, Kollegstr. 10, 4630 Bochum, Ruf (02 34) 70 14 62

Stellvertreter: Marcus Volpert, Kollegstr. 10, 4630 Bochum 1, Ruf (02 34) 70 14 62

Schriftführer: Michael Hillebrand, Kollegstr. 10, 4630 Bochum 1, Ruf (02 34) 70 14 62

Beisitzer: Jochen König, Hölkeskampring 172, 4690 Herne 1, Ruf (0 23 23) 3 07 15

Peter Demand, Lübecker Straße 16c, 4300 Essen 1, Ruf (02 01) 73 86 25

KV-Akademie

Die KV-Akademie steht den Gliederungen des Verbandes zur Beratung für Probleme aus ihren Aufgabenbereichen zur Verfügung.

Hier die Anschriften ihrer Mitglieder und deren Aufgabenbereiche:

Beauftragte für religiöse Bildung und Verbandsseelsorge:

P. Norbert Reus SAC, Pallottistr. 1, 5308 Rheinbach, Ruf (0 22 26) 40 45

Dr. Paul Wesemann, Domplatz 35, 4400 Münster, Ruf (02 51) 49 52 92

Beauftragte für Staats- und Gesellschaftspolitik:

Dr. Elmar Kammerloher, Réaumurstr. 94, 5300 Bonn-Hardtberg, Ruf (02 28) dienstlich 12 28 12, privat 25 58 32

Gerhard Rastetter, Klosterweg 4, 7500 Karlsruhe 1, Ruf (07 21) dienstlich 15 73 22, privat 69 64 66

Beauftragte für Hochschulangelegenheiten:

Prof. Dr. Gerhard Habermehl, Jahnstr. 19, 6453 Seligenstadt, Ruf (0 61 82) 35 07

Prof. Dr. Manfred Wochner, Hauptstr. 224, 6900 Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

Bernward Mezger:	
Religion heißt: Verantwortung für die Bundesbrüder	91
Wilhelm Lampen:	
Lebe als Vorbild	114
Manfred Wochner:	
Hochschulpolitisches Engagement notwendig	117
Karl Joseph Thiersch 80 Jahre	122
Leo Kozelka 65 Jahre Priester	123
Kurt Lechner †	123
Adalbert Keis 70 Jahre	124
KV-Anschriften	105
KV-Informationen	93

Liebe Kartellbrüder!

Die „grüne Phase“ der AM liegt hinter uns: Dieser „Mut zur Alternative“ wurde nicht honoriert: es gab Schelte, die wir beachten mußten. Also kehren wir – nach zwei Monaten grüner Prägung – zum vertrauten „rot“ zurück. . . honni soit qui mal y pense!

Ein Wort zum KV-Terminkalender: Uns liegen so viele Terminankündigungen vor, daß wir sie nicht alle ständig aufführen können. Zum Teil reichen sie auch schon bis weit in das WS 1981/82. Darum: Keine Panik, wenn einer Eurer Termine noch nicht auftaucht – er wird erscheinen, sobald unsere Termin-Seite weiterrollt. Wir haben alle Termine, die uns übermittelt worden sind, registriert! Es geht keiner verloren.

Mit kartellbrüderlichen Grüßen!

Euer

Wilhelm Dreckow

Bocklet: Auf Grundwerte rückbesinnen

WÜRZBURG. „Alternative Lebensformen — Schlagwort oder neuer Lebenswandel?“ war am vergangenen Wochenende in Würzburg das aktuelle Thema der schon zum 10. Mal abgehaltenen Tagungen der „Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Jugendverbände e.V.“ (KV) geworden. „Würzburger Tage“ sind seit 1970 eine der größten Jugendveranstaltungen in Deutschland. In Würzburg nahmen an der diesjährigen Tagung über 1000 Jugendliche teil. Die Tagung wurde von der Diözese Würzburg und dem KV Würzburg ausgerichtet. Die Tagung wurde von der Diözese Würzburg und dem KV Würzburg ausgerichtet. Die Tagung wurde von der Diözese Würzburg und dem KV Würzburg ausgerichtet.

Grundtätigkeit, Solidarität und Subkommunalsität. Die Arbeitskreise bemühten sich um Vertiefung der vorgetragenen Gedanken und Fragen. In einer Plenarsitzung wurden zu den Themenkreisen Folgerungen an die Mitglieder des KV auszusprechen an die Öffentlichkeit gestellt. So bedarf es der öffentlichen Grundtätigkeit. Um

Kartellverband (KV) ist mit rund 2000 Studentenvereine (KV) ist mit rund 2000 Studierenden, der Die Euer
gliedern, darunter 3500 Studentenverband Leitgedanke
nichtfarbentragende Studentenverband erneuert
Bundesrepublik. würdigen 12, 2) ost

...entspre-
— eine Anfrage
charistiefest un-
nken „Wandel
euer D

Kartellverband Katholik = Schlagwort

Forst später habe man ein
aus dem Herzen der Menschen stamme.
Als Naturwissenschaftler behandelte Dr. C
Umminger (Reichenberg) das Thema
"Umminger der Welt durch den Menschen"

Der Kartellverband (KV) ist mit rund 3500 Mitgliedern, darunter 3500 Studierende, der größte nichtfarbentragende Studentenverband der Bundesrepublik.

Die Eucharistiefeier unter dem Leitgedanken „Wandelt in mir“ erneuert euer Leben.

83

Begleitet wird dies alles von einer Krise der gesellschaftlichen Großstrukturen, die besonders gekennzeichnet ist durch die Überhandnahme der Bürokratisierung, der Tendenz zur „verwalteten Gesellschaft“, von Ohnmachtsgefühl der einzelnen und der Gruppen gegenüber den Großorganisationen (politische Parteien, Wirtschaftskonzerne, Gewerkschaft, Kirche), der damit in Zusammenhang stehenden Emigration aus diesen Institutionen, der Angst vor der Manipulation, speziell durch die Massenmedien, und den Zwängen einer einseitig auf Konsum und Leistung orientierten Gesellschaft.

Die Umwelt des Menschen ist heute besonders gefährdet. Das kann an den Stichworten Umweltverschmutzung, Rohstoffknappheit, Energieproblem, Übervölkerung, Güterverteilung, wirtschaftlicher und technischer Fortschritt auf Kosten der Menschlichkeit, Gefährdung der biologischen Substanz illustriert werden. Diese vielfältigen Erfahrungen und Probleme sind Ursache für eine weitverbreitete Zukunftsangst und Orientierungslosigkeit.

Die Reaktionen des heutigen Menschen auf diese Erfahrungen gehen in unterschiedliche Richtungen.

- Viele verschließen die Augen vor diesen Entwicklungen und versuchen nur, die nicht mehr überschaubaren Schäden so gut wie möglich zu reparieren. Sie behandeln die Symptome, aber nicht die Ursache.
- Anderen – eine Minderheit – suchen nach alternativen Lebensformen, die teilweise eine neue Form von Weltflucht darstellen (z. B. Gruppen der alternativen Lebensform wie auch Formen von Jugendreligion).
- Oder man fordert eine grundlegende Gesellschaftsreform, eine Veränderung der Zustände und Institutionen.
- Wieder andere sehen in diesen angeführten Entwicklungen eine neue Herausforderung an Wissenschaft und Technik, die die Aufgabe und die Möglichkeit hätten, auch die negativen Folgen in den Griff zu bekommen.
- Eine weitere Reaktion ist die Forderung nach der Änderung des Lebensstils. Der einzelne, die Gruppen und die Gesellschaft sollen ihre Lebensweise ändern, was eine Änderung der Gesinnung voraussetzt.

Diese hier genannten Reaktionen und Wege schließen einander nicht grundsätzlich aus; sie könnten sich größtenteils gegenseitig ergänzen. Die 11. Würzburger KV-Tage wollten sich daher primär mit der Frage der Suche nach einem neuen Lebensstil befassen. Unter dieser Fragestellung sollte auf die oben genannten Problemfelder eingegangen und erörtert werden,

- wie heute leben, um die gestörte Innenwelt zu heilen, um sinnhafter, zufriedener, authentischer, intensiver, glücklicher zu leben – um mehr Mensch zu sein?
- wie heute leben, um die Beziehungslosigkeit zu überwinden und die Kommunikation zu fördern?
- wie heute leben und handeln, damit die Institutionen menschengerechter werden?
- wie heute leben, um diese aufgezeigten negativen Entwicklungen besser bewältigen zu können, um zu überleben und um Zukunft zu haben?

Bei all diesen Fragen muß primär bedacht werden, welche Bedeutung und welcher Einfluß dem Lebensstil zukommt. Dabei ist die Frage nach dem Lebensstil eng im Zusammenhang mit dem Lebensinhalt zu sehen. Lebensstil ist dabei mehr als eine bestimmte äußere Form, um das Leben zu gestalten. Der Lebensstil ist Ausdruck einer bestimmten Lebensauffassung, einer bestimmten Rangordnung der Werte, eines bestimmten Menschenbildes. Die Art, das persönliche Leben zu gestalten, die Art, mit Mitmenschen umzugehen, um nur ein paar Elemente des Lebensstils zu nennen, ist bewußt oder unbewußt davon abhängig, wie der einzelne grundsätzlich sein Leben versteht und was ihm der Mitmensch wert ist. Weil Lebensweise und Lebensinhalt so ineinandergreifen, deswegen ist eine Veränderung des Lebensstils oft so schwierig. Aber gerade darin liegt auch die große Chance der gegenwärtigen Bemühungen, den Lebensstil zu verändern.

Die wechselseitige Abhängigkeit zwischen dem Lebensstil des einzelnen und dem gängigen Lebensstil in der jeweiligen Gesellschaft ist sehr groß und die Zusammenhänge ungemein wirksam. Es gibt gerade in unserer Zeit mächtige Faktoren, die den Lebensstil des einzelnen beeinflussen. Es sind dies nicht nur die Massenmedien und die Werbung, die bestimmten Lebensstilen den Vorrang geben und sie geradezu aufzwingen, es sind dies auch die Einflüsse und Lebensgewohnheiten der nächsten Umgebung. Die Größe des Autos, die Einrichtung der Wohnung u. a. sind vielfach mitbestimmt von der nächsten Umwelt und dem Konkurrenzdenken. Es ist oft ungemein schwer, sich diesen Einflüssen zu entziehen. Es beginnt schon bei den Spielsachen der Kinder. Veränderung des Lebensstils kann geradezu ein Auswandern aus der Gesellschaft und ihren Lebensgewohnheiten mit sich bringen. Wer seinen Lebensstil ernsthaft verändert, wird leicht als Sonderling degradiert.

Wer seinen Lebensstil verändern will, hat diese Abhängigkeit zu bedenken. Er muß entweder, soweit es möglich ist, auch die Umgebung verändern, oder er muß lernen, gegen den Strom zu schwimmen. Aus diesen Tatsachen ist klar erkennbar, daß die Frage des Lebensstils nicht nur eine Frage des persönlichen Lebens, sondern auch der Gesellschaft ist.



Arbeitskreis „Ehe ohne Trauschein“

So sah es aus bei den 11. Würzburger KV-Tagen



**Kb Dr. Kammerloher und Kb Bocklet
in ihrem Arbeitskreis**



Der Normannenchor beim Fränkischen Abend



Fränkischer Abend im Normannenhaus

Menschen verschiedener weltanschaulicher und politischer Ausrichtungen sind heute auf der Suche nach einem neuen Lebensstil. Die Literatur über alternative Lebensformen wird immens. Für den Katholiken ist von Bedeutung, welchen Beitrag das Evangelium – der christliche Glaube – in diesem Suchen leisten kann. Die Frage ist also, welche Impulse vom Evangelium ausgehen, um die gefährdete Innenwelt zu heilen, um die Beziehungslosigkeit zu überwinden, um Institutionen menschengerechter zu machen und um das gestörte Verhältnis zur Umwelt und zur Natur zu korrigieren. All diese Fragen sind auch Themen des christlichen Glaubens. Umdenken, Bekehrung, Erneuerung, Befreiung, Erlösung sind Grundbegriffe und Grundvollzüge christlichen Lebens.

Diese Gedanken sollten bei der Thematik der 11. Würzburger KV-Tage mit bedacht werden. Die Voraussetzungen hierfür wurden in vier Referaten gegeben und in Arbeitskreisen weiter erörtert und in praktische Vorschläge umgesetzt. Auf die folgenden Berichte wird verwiesen.

F. K.

Thema: „Leben aus christlicher Verantwortung“ „Ehe‘ ohne Trauschein?“

1. Wenn die Ehe vorläufig oder grundsätzlich in Frage gestellt wird, müssen wir uns fragen lassen, was Wert und Sinn der Ehe ausmachen. Die Antwort muß zunächst im Menschlich-Persönlichen und im Gesellschaftlichen und dann von Christus und dem Glauben her gesucht werden.

Selbstverwirklichung geschieht nicht allein und zuerst durch Emanzipation, sondern durch gewollte und bejahte Bindung an den anderen, im Wollen, für den anderen dazusein, ja sich ohne Vorbehalt zu verschenken. Dies entspricht der menschlichen Liebe, die aus ihrem Selbstverständnis heraus auf dauernde Bindung und damit auf die Ehe als lebenslange Gemeinschaft zielt. Ehe bedeutet weiter, füreinander Verantwortung zu übernehmen. Besondere Verantwortung braucht das Kind und die besondere Geborgenheit in der Familie für sein Leben und geordnetes Reifen.

Bei der „Ehe‘ ohne Trauschein“ steht – selbst wenn es die Betroffenen anders zu sehen meinen – im Vordergrund das Nehmen; für die ganze Ehe soll zuerst das Geben kommen.

Ehe heißt, zum anderen ganz und auf Dauer ja zu sagen. Damit kann ich dem anderen Sicherheit geben.

Staat und Gesellschaft sehen in der Ehe einerseits einmal für die Ehepartner selbst und zum anderen für die Kinder Rechtssicherheit gewährleistet. Zum anderen ist der Staat verpflichtet, Ehe und Familie wieder stärker zu schützen und zu fördern.

Verantwortung und Bindung werden in der religiösen Sicht bestätigt und vertieft. Gott hat in der Schöpfungsordnung Mann und Frau füreinander bestimmt (vgl. bes. Genesis 1). Die Ehe als dauernder Bund von Mann und Frau ist zentraler Teil des göttlichen Schöpfungsauftrags an den Menschen. Im Neuen Testament ist die Ehe „ein heiliges Ding“ und Sakrament, von Paulus gleichgesetzt mit der Verbindung Christi und der Kirche, sichtbares Zeichen, in dem Gottes Heilshandeln wirksam und sichtbar wird.

Die Einsicht in den Wert und Sinn in die christliche Ehe muß zu einer verantwortlichen Einstellung zur Ehe und zu verbesserter Vorbereitung für Ehe und Familie führen.

2. Zum Thema „Leben aus christlicher Verantwortung“ wurden zuerst kritische Fragen gestellt zu Staaten und Gesellschaften, in denen heute Christen die Mehrheit sind (z. B. Südamerika). Auch bei uns werden Menschen, die hervortreten, sich in irgend einer Weise hervortun, wenn sie Christen sind, nach ihrem Standpunkt und nach ihrer Motivation gefragt.

Der Mensch braucht Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis ect. als Gruppen und Kommunikationsräume. Der einzelne Christ und die Gemeinde sollen Kommunikation und Solidarität schaffen helfen. Darum sind Gemeinschafts- und Sozialaufgaben für die Gemeinden heute besonders notwendig, und zwar als Dienst der Gemeinde an den Gemeindemitgliedern, noch mehr aber als Dienst an der Gesellschaft im ganzen.

Bundesbrüder und Kartellbrüder sollten sich voneinander für solche Aufgaben ansprechen lassen. Die Ortszirkel sollten bewußt diese Aufgaben sehen und zur Mitarbeit bereit sein.

Thema: Grundwerte – Anspruch und Wirklichkeit

Als Beitrag des KV zur Grundwerte-Diskussion war dieses Thema gedacht. Die Sinnkrise des heutigen Lebens, hervorgerufen durch die Umkehrung der Werte, wie sie z. B. von der Frankfurter Schule (Adorno, Habermas, Horkheimer, Marcuse) vertreten wurden, muß auf der Grundlage von Personalität, Solidarität und Subsidiarität aufgearbeitet werden.

Der AK befaßte sich dabei beispielhaft mit den Grundwerten Freiheit, Gleichheit, Gewissen und Leben.

Freiheit darf es nicht „von“, sondern vor allem „zu etwas“ geben. Freiheit bedingt Bindung und Verantwortung.

Gleichheit wird nicht durch Gleichmacherei erreicht. Der Mensch als einmalige Persönlichkeit braucht daher Chancengerechtigkeit, nicht Chancengleichheit.

Die jedem Menschen gegebene Anlage des Gewissens bedarf der Entfaltung und ständigen Fortentwicklung als lebenslanger Aufgabe, damit der Mensch sittlich gute und sittlich richtige Entscheidungen treffen kann und nicht willkürlich subjektive Überzeugung an die Stelle von Gewissensentscheidungen setzt.

Die Entfaltung des Gewissens ist dabei in erster Linie Aufgabe der Eltern. Dabei kommt es weniger auf Ge- und Verbote als auf glaubwürdiges Vorleben an.

Bei der Diskussion des Grundwertes „Leben“ bedauerte der Arbeitskreis die erschreckende Polarisierung unseres Volkes bei der Problematik der Abtreibung und die hohe Quote der sozialen Indikationen. Gegen die mit der Novellierung des § 218 StGB hingeleitete moralische Bewußtseinsänderung muß eine offensive Werbung für das Leben gestellt werden.

Der Arbeitskreis fordert alle Kartellangehörigen auf, sich durch Information und Diskussion mit den Grundwerten zu befassen und sie wegen ihrer entscheidenden Bedeutung durch Wort und Tat offensiv zu vertreten.

Thema: „Sind wir auf dem Wege eines maßlosen Energieverbrauchs?“

An Hand von Zahlen und Statistiken wurde zunächst über die zukünftige Entwicklung des Bevölkerungszuwachses der Erde und des damit verbundenen Anwachsens des Energieverbrauchs berichtet. Dieses unvermeidliche Anwachsen zwingt die Verantwortlichen dazu, bestehende Energiequellen besser auszunützen, neue Energiequellen jeglicher Art zu erschließen, die Verbraucher zu größter Sparsamkeit anzuregen und in vertretbaren Maßen die Kernenergie hierfür einzusetzen. Schon im Jahre 2000 werden ohne gezielten Einsatz der Kernenergie die Anforderungen nicht mehr erfüllbar sein.

Es wurde auf die Risiken hingewiesen, die bei allen Energiequellen bestehen, bei der Anwendung der Kernenergie aber ein besonders hohes Risiko enthalten, das durch Sicherheitsbestimmungen vermindert werden muß. Aber ohne Risiko und ohne Beeinflussung der Umwelt ist Energie-Erzeugung praktisch nicht möglich. Da sich elektrische Energie nicht auf Vorrat halten läßt, können Verzögerungen beim Bau von Kraftwerken zu Abschaltungen in der Elektrizitäts-Versorgung führen. Ein Verzicht auf die Anwendung der Kernenergie bedeutet unweigerlich eine Stagnation in der zukünftigen Energieerzeugung. Auch nähme man den Entwicklungsvölkern die Möglichkeit, ihren Lebensstandard mit unserer Hilfe zu verbessern.

Der Arbeitskreis bedauert die Ideologisierung der Kernenergie-debatte und begrüßt die Erklärung der deutschen Bischöfe „Zukunft der Schöpfung – Zukunft der Menschheit“ vom September 1980 (erschieden in der Reihe „Die deutschen Bischöfe“ Nr. 28, anzufordern bei Kb Fred Krämer, 8700 Würzburg, Henlestraße 7).

Aus christlicher Verantwortung für diejenigen in unserem Lande und für die Länder, die sich Energie nicht als Luxus leisten können, ist die Forderung zu erheben, für einen gerechten Preis für Energie zu sorgen und zum Sparen von Energie nicht nur über den Preis anzuregen.

Würzburger KV-Tage –

mit den Augen eines Teilnehmers gesehen und erlebt

Unter der bewährten Leitung unseres Kb Fred Krämer, Würzburg, fanden in der Zeit vom 2. bis zum 4. Januar 1981 die schon zu einem festen Bestandteil der Bildungsarbeit des KV gewordenen „11. Würzburger KV-Tage 1981“ statt. Sie standen diesmal unter dem Leitgedanken „Alternative Lebensformen – Schlagwort oder neuer Lebenssinn?“. Rund 100 Teilnehmer – darunter erfreulicherweise zahlreiche Aktive und Damen sowie vier Familien mit Kindern, für die während der Tagungszeit eine Betreuung eingerichtet worden war – hatten sich aus Nord-, West- und Süddeutschland eingefunden und erhielten durch vier Einführungsreferate, drei Arbeitskreise und die Plenumsdiskussion wertvolle Informationen über das aktuelle Thema.

Die Einführungsreferate hielten Kb Spiritual Heinz Geist, Würzburg, Kb Dr. Otto Umminger, Würzburg-Reichenberg, der Geschäftsführer des Familienbundes deutscher Katholiken im Bistum Würzburg, Fritz Klüpfel, und Kb Prälat Paul Bocklet vom Kommissariat der deutschen Bischöfe in Bonn.

Kb Prälat Paul Bocklet wies in seinem „Beitrag des Christen zur Grundwertediskussion“ auf die Sinnkrise des heutigen Menschen hin, die besonders durch die sog. Frankfurter Schule (Adorno, Habermas, Horkheimer, Marcuse) verursacht worden ist und zu einer Umwertung der Werte geführt hat; daher ist heutzutage eine Rückbesinnung auf die Grundwerte dringend notwendig, damit der einzelne wieder Orientierungspunkte für die Gestaltung seines Lebens erhält. Solche Grundwerte sind u. a. Gott, das Leben, die Freiheit. Wichtige Aufgabenfelder für den Christen von heute sind Personalität, Solidarität und Subsidiarität; dies verdeutlichte der Referent an konkreten Beispielen.

Kb Heinz Geist ging in seinem Referat „Macht euch die Erde untertan!“ (Gen. 1, 28) – zwischen Schöpfungsauftrag und Weltende“ von der Tatsache aus, daß im Mittelalter die Welt als unmoralisch galt. Gottesliebe und Weltliebe schienen unvereinbar zu sein. Das Loslösen der Wissenschaft aus den Armen der Kirche, gestützt auf das Bibelwort „Wachset und mehret euch, und macht euch die Erde untertan!“, führte zur naiven Huldigung eines Fortschrittsglaubens und zur Vergewaltigung der Natur. Nachdem man zunächst das Böse mit der Welt gleichgesetzt und diese verteufelt hatte, erkannte man allmählich, daß das Böse aus dem Herzen des Menschen kommt. Eine Verteufelung der Welt ist unsinnig; denn die Welt ist Gottes Schöpfung und Aufgabenfeld des Menschen und kann zur Stätte der Begegnung mit Gott werden. Aufgabe des Christen ist es, das Irdische auf Gott hin zum Leuchten zu bringen. Wir müssen die Welt ernst nehmen und uns zur sachlichen Ehrfurcht und zum Verzicht erziehen. „Alles ist euer, ihr aber seid Christi, und Christus ist Gottes“ (2. Kor).

Kb Dr. Otto Umminger behandelte als Naturwissenschaftler das Thema „Gefährdung der Welt durch den Menschen“ und wies dabei auf die bedeutsame Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zu Fragen der Umwelt und der Energieversorgung hin, die unter dem Titel „Zukunft der Schöpfung – Zukunft der Menschheit“ im Jahre 1980 als Heft 28 der Schriftenreihe „Die deutschen Bischöfe“ erschienen ist. (Das Heft kann bei Kb Fred Krämer, Würzburg, Henlestraße 7, angefordert werden.) In dieser Erklärung haben die deutschen Bischöfe wichtige „Maximen für die Fragen der Energiegewinnung“ aufgestellt und den verantwortlichen Umgang mit Energie und Umwelt unterstrichen. Ein Risiko ist bei allen Arten der Energie vorhanden.

Fritz Klüpfel bejahte an Hand von zahlreichen Zitaten streiflichtartig die Frage: „Ist die Familie heute noch gefragt?“, obwohl die Ehe heutzutage stark gefährdet ist, 33 % der Ehen geschieden und etwa 60 % nur noch kirchlich geschlossen werden. Auch sind ca. 50 % der Ehen ohne Kind oder Familien mit nur einem Kind. Die sog. „Ehe“ ohne Trauschein gibt der Frau und dem Kind keine Existenzsicherheit und gefährdet nach psychologischen Erkenntnissen die Entfaltung des Kindes. Sie ist meistens durch die Angst vor dem Wagnis und der Zukunft motiviert.

Die drei Arbeitskreise bemühten sich um eine Erörterung und Vertiefung der in den Einführungsreferaten vorgebrachten Gedanken und Fragen.

Der erste Arbeitskreis unter der Leitung von Kb P. Norbert Reus SAC, Rheinbach, behandelte die Themen „Ehe ohne Trauschein?“ und „Leben aus christlicher Verantwortung“. In ihm wurden der Sinn und der Wert der katholischen Ehe herausgestellt und ein stärkerer Schutz des Staates in der heutigen Zeit gefordert. Einige Aktive, von denen sich einer selbst als „Kathole“ bezeichnete, versuchten in der Plenumsdiskussion vergeblich, die sog.

„Ehe“ ohne Tauschein zu verteidigen und meinen, diese Form gleichwertig neben die sakramentale katholische Ehe stellen zu sollen.

Der zweite Arbeitskreis unter der Leitung von Kb Dr. Elmar Kammerloher, Bonn, beschäftigte sich mit der Frage „Grundwerte – Anspruch und Wirklichkeit“. Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnten nur die Grundwerte Leben, Freiheit und Gewissen diskutiert werden. Beim Grundwert „Leben“ bedauerte der Arbeitskreis die erschreckende Polarisierung unseres Volkes bei der Problematik der Abtreibung.

Der unter der Leitung von Kb Prof. Dr. Manfred Wochner, Heidelberg, stehende **dritte Arbeitskreis** „Sind wir auf dem Wege eines maßlosen Energieverbrauchs?“ wies anhand von Statistiken auf die zukünftige Entwicklung des Bevölkerungswachstums der Erde und des damit verbundenen Anwachsens des Energieverbrauchs hin. Es wurde die Forderung aufgestellt, Energiequellen jeglicher Art zu erschließen und die Verbraucher zu größter Sparsamkeit im Energieverbrauch zu motivieren.

Ein an die Arbeitskreise sich anschließendes „**Geistliches Gespräch**“, das von der Lesung verschiedener Schrifttexte ausging, führte in Gruppengesprächen zur Frage: „Lebensstil Jesu – eine Anfrage an uns“.

Im Rahmen der Würzburger KV-Tage machte uns wieder ein **Stadtbummel** unter der sachkundigen Führung von Kb Fred Krämer mit den Sehenswürdigkeiten unserer Tagungsstadt bekannt.

Einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt wieder das abendliche **Treffen auf dem Normannenhaus**, das alle Teilnehmer der Tagung bei einer ausgedehnten Weinprobe und bei fränkischen Käseleckerbissen zu einem fröhlichen Beisammensein bis in die späten Nachtstunden vereinte.

Die Eucharistiefeier, die Kb P. Norbert Reus SAC unter dem Leitgedanken „Wandelt euch und erneuert euer Denken! (Röm 12, 2)“ zelebrierte, gab der Tagung einen würdigen Abschluß. Der besondere Dank aller Tagungsteilnehmer gebührt wieder Kb Fred Krämer, der mit viel Sachverstand und Geschick diese aktuelle Tagung vorbereitet und mit seinen umsichtigen Bundesbrüdern aus Normannia durchgeführt hat. Nun liegt es an uns, die Ergebnisse und Eindrücke der 11. Würzburger KV-Tage 1981 in die Kartellvereine und Ortszirkel hineinwirken zu lassen.

Dr. Johannes Georg Born (Bor, Dm, Erm),
Münster/Westf.

Die KV-Akademie lädt ein:

„Die deutsche Frage und Europa“

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen lädt die KV-Akademie vom 2. bis 5. Mai 1981 wiederum in das schöne Saarland ein. Im Mittelpunkt stehen diesmal Vorträge und Diskussionen zum Thema „Die deutsche Frage und Europa“. Diese Problematik wird auch beim Besuch des Europäischen Parlaments und des Europäischen Gerichtshofes in Luxemburg angesprochen. Besichtigungen von Luxemburg und Trier runden das Programm ab. Dem Prinzip amicitia wird bei einem gemütlichen Beisammensein mit dem AHZ Bliesgau und einer exzellenten Weinprobe (die Teilnehmer des letzten Seminars können es bezeugen) besonders gehuldigt. Seitens der Europäischen Akademie sorgt Kb Dr. Timmermann wiederum für die gute Atmosphäre dieser Tagung.

Aktive und im Rahmen verfügbarer Plätze auch AHAH sind herzlich eingeladen. Anmeldungen ab sofort (siehe Terminkalender) beim KV-Sekretariat.

Dr. Kammerloher